

(Staatsminister DDr. Bech.)

(A) noch zahlreicher besucht würden als bisher. Es sind auch Vorträge für Fachkreise in der Skulpturensammlung regelmäßig gehalten worden, ebenso in der Gemäldegalerie. Nach dieser Richtung ist viel geschehen.

Der Wunsch, im Historischen Museum für Schüler erleichterte Eintrittsbestimmungen zu erlangen, ist dadurch erfüllt, daß nur 10 Pf. dort verlangt werden.

Daß in bezug auf Diebesicherheit alles geschehen ist, was nur irgend möglich erscheint, dessen dürfen Sie versichert sein.

Und nun, meine hochgeehrten Herren, komme ich zum Schluß noch zu einigen allgemeinen Bemerkungen über die Zukunft.

Die Herren Redner haben auch heute wieder von den Zielen der Generaldirektion in bezug auf bessere Unterbringung der Sammlungen gesprochen und auf die Denkschrift hingewiesen, die für die Einbringung der Vorlage zu Kap. 24 Tit. 23 Ihnen in Aussicht gestellt ist. Ich darf schon jetzt vorausnehmend hier ausführen, daß das Programm der Generaldirektion fortdauernd ungefähr folgendes sein wird.

(B) Wenn die Hohen Stände die Mittel bewilligen, die zur Erbauung eines Hauptstaatsarchivs in den Etat eingestellt sind, und dieses dann das Albertinum verläßt, so wird die Skulpturensammlung in den Besitz von ausgezeichneten Räumen kommen, um ihre hervorragenden Sammlungen dort würdig unterzubringen.

Das neue Münzkabinett ist, wie Sie aus dem Vorbericht ersehen haben, so weit fertig, daß es im nächsten Monat seiner Bestimmung übergeben werden kann.

Die von Ihnen oft ausgesprochene Klage über die gegenwärtige Unterbringung der Porzellansammlung wird ihre Erledigung dann finden, wenn der Zwinger von den gegenwärtigen Sammlungsgruppen entlastet sein wird. Die Porzellansammlung gehört auch nach Ansicht der Generaldirektion schon nach Zeit und Art ihrer Entstehung in unmittelbare Verbindung mit dem Zwinger, und sie wird dort einen ganz anderen Eindruck machen, nicht bloß deshalb, weil die jetzt vielfach magazinierten Schätze der Porzellansammlung dann aus den Kästen und Schränken herausgeholt werden können, sondern auch, weil die Aufstellung im Zwinger für das Porzellan eine vortreffliche Wirkung geben wird. Dazu ist aber nötig, daß der Zwinger erst entlastet wird, und zwar vom Zoologischen und Anthropologisch-ethnographischen Museum auf der einen Seite und vom Mineralogisch-prähistorischen auf der anderen Seite. Für beide Gruppen ist ein besonderes Museumsgebäude nötig. Man gedenkt ein gemein-

James Gebäude gleichfalls auf dem Areal der Herzogingarten zu errichten.

Weiter aber und vor allem ist nötig, daß die Gemäldegalerie für die modernen Gemälde Platz bekommt, die gegenwärtig im zweiten Geschoß in einer ihrer Schönheit und Größe nicht entsprechenden Weise untergebracht sind, und daß diese Räume für die älteren Meister frei werden, daß außerdem noch ein Teil der älteren Meister in dem Teile des Zwingers untergebracht wird, in dem jetzt das Mineralogische Museum Platz hat. Dazu brauchen wir eine moderne Gemäldegalerie, die auch auf das Areal der Herzogingarten kommen soll.

Das sind weite Zukunftspläne, und Sie werden mich mit Recht fragen: Wie sollen diese mit den Finanzen des Staates vereinigt werden?

Was zunächst die moderne Gemäldegalerie anlangt, so ist Aussicht vorhanden, daß, wenn das Areal der Herzogingarten zur Verfügung gestellt wird, in nicht zu ferner Zeit hoffentlich, sich ein Anfang zur Ausführung bieten wird. Ich darf Ihnen, ohne indiscret zu sein, mitteilen, daß Herr Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Beutler bereits länger einen aus seiner eigenen Initiative und seiner warmherzigen Fürsorge für die Kunstinteressen hervorgegangenen Plan erwogen und mir mitgeteilt hat, daß er demnächst an die Gründung eines Museumsvereins in Dresden gehen wolle, der sich die Aufgabe stellen solle, dazu mitzuwirken, daß unsere Sammlungen nicht bloß nach ihrem Inhalt auf ihrer gegenwärtigen Höhe erhalten werden, sondern daß auch tunlichst aus den Mitteln eines solchen Vereins ein modernes Gemäldemuseum errichtet werden kann.

(Bravo!)

Ich darf schon an dieser Stelle dem Herrn Oberbürgermeister namens der Generaldirektion und gewiß auch in Ihrem Namen den wärmsten Dank für diese Absicht aussprechen und ihm ein volles Gelingen wünschen. Ich möchte aber bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen, auch meinerseits einen Appell an die gemeinnützige Gesinnung unserer Staatsbürger zu richten, daß diejenigen, die mit Glücksgütern gesegnet sind, wie es auch heute schon zum Ausdruck gekommen ist, in der Zukunft mehr, als es bis jetzt der Fall gewesen, die Kunstsammlungen mit unterstützen möchten.

(Sehr gut!)

Ich glaube, meine Herren, daß es kaum ein edleres Gefühl geben kann, als aus dem Schätze reicher eigener Mittel auf einem so hervorragenden neutralen Ge-